

Jährliche Preis-Verleihung

Robert Limpert als Vorbild

Für junge Menschen gedacht

ANSBACH (fri/ab) - Ein Beispiel gerade für junge Menschen soll er werden: Robert Limpert, 19-jähriger Widerstandskämpfer, der am letzten Tag der Nazi-Herrschaft in Ansbach hingerichtet wurde. Ihm ist in Zukunft ein mit rund 3000 Mark dotierter Preis gewidmet, der einmal jährlich an junge Menschen von 12 bis 20 für ein ähnlich couragiertes Verhalten vergeben werden soll, wie es Limpert gezeigt hat.

Wie jetzt bekannt wurde, will die Gruppe Ansbach der „Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e.V.“ diesen „Robert-Limpert-Preis“ ausloben. Es sollen Beispiele für couragiertes Handeln in Unterricht, Schulleben und „über die Schule hinaus“ gewürdigt werden. Der mit 1 500 Euro dotierte Preis soll erstmals am Todestag Limperts, am 18. April 2002, feierlich vergeben werden.

Der in Ansbach aufgewachsene Robert Limpert hatte hier das Gymnasium Carolinum besucht und war früh in Kontakt mit Menschen gekommen, die den Nazis kritisch gegenüber standen, wie etwa sein Lehrer Dr. Karl Bosl. Danach studierte Limpert in Würzburg, war aber in Ansbach, als die letzten Kriegstage anbrachen. Limpert entschloss sich dazu, in Flugblättern zum Verzicht auf Widerstand gegen die anrückenden Amerikaner aufzurufen.

Um eine militärische Verteidigung seiner Heimatstadt und damit Zerstörung und Tod zu verhindern, zerschnitt er vor dem Einrücken der Amerikaner Telefonkabel, die vom Befehlsstand im Schloss zu Truppen führten. Von zwei Hitlerjungen denunziert, wurde er wenig später vom Ortskommandanten eigenhändig am Tor des Ansbacher Rathauses aufgehängt.

Früh schon gab es Überlegungen, das mutige Handeln und die Motive Limperts zum Vorbild für junge Leute zu machen. Doch Anregungen, eine Schule oder das Jugendzentrum nach dem 19-jährigen Nazi-Opfer zu benennen, blieben unerhört. Auch mit dem offiziellen Gedenken an Limpert tat sich Ansbachs Stadtrat zunächst schwer, verweigerte etwa jahrelang die – inzwischen erfolgte – Platzierung einer Gedenktafel am Rathaus.

Nun will die Bürgerbewegung für Menschenwürde doch noch die Vorbildfunktion Limperts mit der Preisvergabe betonen. Nähere Einzelheiten wollte ihr Sprecher, der pensionierte Windsbacher Dekan Günther Zeilinger, gestern noch nicht nennen, weil die Schulen bisher noch keine Unterlagen bekommen haben.

„Verantwortung des Herzens“

Gleichwohl ist die Bürgerbewegung jetzt schon auf der Suche nach Aktivitäten, die aus ähnlichen Motiven wie bei Limpert – aus einer „Verantwortung des Herzens“ heraus – erfolgen. Sie könnten auch bereits abgeschlossen sein, müssten nur in oder mit Schulen oder von Jugendverbänden in und um Ansbach erarbeitet werden, heißt es. Die Organisatoren denken etwa an den Einsatz für Außensteier und Minderheiten oder die Förderung von gewaltfreien Konfliktlösungsmodellen.

Vorschläge können ab sofort an die Koordinierungsstelle im Evangelischen Dekanat, Luisenstraße 2, Ansbach, Telefon 0981/9523110, gerichtet werden, wo auch weitere Informationen zu erhalten sind.